

Freiburg i. Br., Universitätsbibliothek, Hs. 1500,3 (olim: Privatsammlung Leuchte, Berlin, Ms. III)

Lobspruch auf Glogau, Chronik von Schlesien und Glogau (früher auch fälschlicherweise Chronik von Liegnitz genannt)

Papier • 225 Bl. • 20 x 16 cm • Schlesien • um 1611

Wasserzeichen: zwei gekreuzte Schlüssel mit Blattgriff im Wappenschild, Liegnitz, 1611 (vgl. Piccard-Online: [Nr. 121848](#)). Die von einem Benutzer des 17. Jh.s (zu seiner Identität siehe weiter unten) eingeführte Paginierung berücksichtigt nicht das unbeschriebene Vor- und Nachsatzblatt sowie den Großteil der eingefügten Schaltzettel. Letztere werden nur anfangs erfasst: Sofern beide Seiten des Schaltzettels beschriftet sind, trägt die Rectoseite die Zahl der vorangehenden Seite, die Versoseite jene der folgenden. Neben der Paginierung enthält die Hs. eine Foliierung des 19. Jh.s., die im Folgenden referiert wird: Sie setzt mit der ersten Textseite ein, Vorsatzblatt und Titelblatt zum ersten Text bleiben unberücksichtigt. Bl. 6 und 209 auf die Reststreifen ausgeschnittener Doppelblatthälften geklebt. Nach Bl. 50 ein eingeklebtes, mit Nachträgen versehenes Doppelblatt bei der Foliierung ausgelassen. 26 Nachträge auf meist beidseitig beschriebene Schaltzettel verteilt, nummeriert von einer Hand des 19. Jh.s (siehe unten), folgend auf Bl. 34 (Nr. 1), 37 (Nr. 2), 41 (Nr. 3), 46 (Nr. 4), 47 (Nr. 5; Nr. 7, beim Einbinden auf die falsche Hälfte des Doppelblattes geraten, gehört zum Jahr 1406 auf Bl. 55^V, vgl. Abb. 1), 54 (Nr. 6, beim Einbinden auf die falsche Seite des Doppelblattes geraten, gehört zum Jahr 1337 auf Bl. 49^r, vgl. Abb. 1), 64 (Nr. 8 auf zwei Zetteln), 66 (Nr. 9), 69 (Nr. 10), 71 (Nr. 11), 76 (Nr. 12), 78 (Nr. 13), 82 (Nr. 14), 89 (Nr. 15 auf zwei Zetteln, partiell durch die Lage gerutscht, Nummerierung auf der anderen Seite, siehe Bl. 93, vgl. Abb. 2), 91 (Nr. 16; Nr 17), 93 (Nr. 18; Nr. 15 auf zwei Zetteln, tritt hier partiell aus, siehe Bl. 89, vgl. Abb. 2), 102 (Nr. 19), 145 (Nr. 20), 154 (Nr. 21), 164 (Nr. 22), 180 (Nr. 23), 186 (Nr. 24 u. 25 auf einem Zettel), 194 (Nr. 26).

Lagenformel: $IV^6 + III^{12} + V^{22} + III^{28} + VI^{40} + III^{46} + V^{56} + III^{62} + V^{72} + III^{78} + V^{88} + III^{94} + V^{104} + III^{110} + V^{120} + III^{126} + V^{136} + III^{142} + V^{152} + III^{158} + V^{168} + III^{174} + V^{184} + III^{190} + V^{200} + IV^{208} + (V+2)^{[219]}$. Schriftraum: 15 – 16 x 11,5 cm. Zwei rote, vertikale Linien markieren den Schriftspiegel. Bl. 32^r und [219]^v unbeschrieben. Text und Marginalien mit Orientierungshilfen in Kurrentschrift von einem Schreiber. Dieser Verfasser ist wahrscheinlich ein Geistlicher aus Glogau. RACZEK vermutet hinter ihm ein Mitglied des örtlichen Domstifts, was er anhand der ausführlichen Schilderung desselben belegt, vgl. RACZEK 1864/65, S. 3. Sein konfessioneller Standpunkt ist

deutlich als katholisch erkennbar. Die Chronik unternimmt den Versuch, eine Art Geschichte des Katholizismus zu schreiben, wie sie von Glogau aus betrachtet werden kann. Daher ist auch die frühere Titulatur „Chronik von Liegnitz“ (vgl. SCHIEWER 2002, S. 341) irreführend. Stattdessen bilden Geschehnisse in und um Glogau den Schwerpunkt der Chronik, beginnend im 10. Jh. mit der Christianisierung Schlesiens. Jedoch verzeichnet der Verfasser auch die gesamte Christenheit betreffende Ereignisse wie Eroberungen und Verluste Jerusalems, die Wahl und Amtsperioden der jeweiligen Kaiser und Päpste sowie Ordens- und Stadtgründungen im gesamten Heiligen Römischen Reich. Ab 1570 wird die Chronik so detailreich, dass sie den Eindruck eines zu dieser Zeit ortsansässigen und direkt betroffenen Verfassers vermittelt, vgl. RACZEK 1864/65, S. 2. Zahlreiche Streichungen (vgl. etwa Bl. 66^r), Korrekturen und Nachträge von derselben Hand lassen dabei auf ein Autograph schließen, vgl. NEMES 2010, S. 303, Anm. 864. Nachträge wurden entweder in die Zeilen (vgl. etwa Bl. 34^v), in die Randspalte (vgl. etwa Bl. 82^r) oder auf Schaltzettel und zusätzliche Blätter eingetragen (s.o.). Vieles spricht dafür, dass ein Funktionswechsel von einer geplanten Reinschrift zu einem Arbeitsexemplar des Verfassers stattgefunden hat: Die Rubrizierung der Überschriften, der gliedernden Jahreszahlen sowie der Unterstreichungen wurde nur bis Bl. 206^r durchgeführt und anschließend unterlassen. Nachträge auf Seitenrändern oder Schaltzetteln kommen ebenfalls nicht mehr vor. Wechsel der Tinte ab Bl. 208^r, daher weniger verblasst. Auch das Schriftbild wird im Verlauf der Hs. deutlich nachlässiger, die Kursivierung immer ausgeprägter, insbesondere in diesem letzten Teil. Für eine anfängliche Reinschrift sprechen auch die zweizeiligen roten Initialen zu Beginn des Lobspruchs und der Chronik sowie die kolorierte Federzeichnung einer Pflanze auf der Versoseite des in die Follierung nicht einbezogenen Titelblattes. Vermutlich handelt es sich um Hagebuttenblüten gemäß der Etymologie des Wortes „Glogau“ im Lobspruch: *Vom frembden worttlein Glogau schlecht/ Das man im deutschen heisett recht/ Ein hagenbutbusch vnd dornen heck* (Bl. 1^r, V. 7ff.). Pappdeckeleinband mit gelbem Schweinslederüberzug.

Die von einem Benutzer des 17. Jh.s (zu seiner Identität siehe weiter unten) eingeführte Paginierung zählt die zusätzlich eingeklebten Doppelblätter mit, so auch den ersten, blattgroßen Schaltzettel des Nachtrags Nr. 8 (auf Bl. 64 folgend). Von derselben Hand stammen die ebenfalls in schwarzer Tinte geschriebenen Besitzeinträge des 17. Jh.s auf Bl. 1^r und 33^r sowie die regen lat. Kommentare und Ergänzungen, welche bzgl. des konfessionellen Konflikts um die Kirche St. Nikolai im Jahr 1581 in die Randspalte eingetragen wurden (Bl. 108^v–126^v), vgl. RACZEK 1864/65, S. 2. Der Kommentator, der vermutlich Jesuit ist (vgl. Provenienz), verurteilt den protestantischen Aufstand aus katholischer Perspektive (vgl. Bl. 108^v: *N[ota]B[ene]. Iste est Anno, quo tandem Haeresis Glogoviae magis*

invaluit). Zum Geschehen vgl. überblickshaft KUTSCHELIS 1992, S. 334; genauer DEVENTER 2003, S. 106–114, wobei letzterer unsere Hs. jedoch nicht als Quelle konsultiert. Die Foliierung des 19. Jh.s mit Bleistift stammt vermutlich von ANTON ENDER oder WILHEM FRIEDRICH VON RACZEK. Von derselben Hand stammen die Verszählung des Lobspruchs, die Zählung der Nachträge auf den Schaltzetteln sowie deren inhaltliche Einordnung an den Seitenrändern. Nachträgliche Markierungen durch Kreuze und Striche in der Randspalte, vermutlich ebenfalls von ENDER oder RACZEK, heben wichtige Eckdaten der Stadtgeschichte Glogaus innerhalb der Geschichte Schlesiens hervor, wie etwa die Fertigstellung bestimmter Gebäude, tragische Todesfälle, Epidemien und Besuche hoher Würdenträger.

Datierung: Da die Chronik im Jahr 1611 endet, deutet alles auf eine Vollendung der Hs. in selbigem Jahr oder kurz darauf hin. Das durchgehend auftretende Wasserzeichen (s.o.) ist im Jahr 1611 im nah an Glogau gelegenen Liegnitz nachgewiesen.

Provenienz: Besitzeinträge des Glogauer Jesuitenkollegs auf den Bll. 1^r und 33^r: *Collegii Societatis JESU Glogoviae*. Die ersten Jesuiten kamen im Jahr 1625 nach Glogau, Kolleg und zugehöriges Gymnasium wurden 1626 gegründet, vgl. HOFFMANN 1926, S. 13f. Der Bau des Kolleggebäudes begann jedoch erst 1654 und wurde 1662 vollendet, vgl. HOFFMANN 1926, S. 21. Die Aufhebung des Jesuitenordens durch Papst Clemens XIV. im Jahr 1773 wurde in Glogau 1776 vollstreckt. Infolgedessen wurde das Jesuitenkolleg mitsamt seinen Besitztümern in ein katholisches Gymnasium überführt, vgl. MINSBERG 1853, S. 347f. Folglich der Stempel der Gymnasialbibliothek auf der Rectoseite des in die Foliierung nicht einbezogenen Titelblattes: *BIBLIOTHECA REG. CATH. GYMNAS. GLOGOVIENSIS*, handschriftlich versehen mit der Nummer 47 (Signatur?). Darüber befindet sich noch ein entsprechender Eintrag: *Der Kön. Kath. [?]-bibliothek zu [?] gehörig*. Hinzukommt der Vermerk (*geschicht.*) *Monographien 9.* auf der Rectoseite des Vorsatzblattes. 1865 ist die Hs. noch im Besitz der Gymnasialbibliothek, vgl. RACZEK 1864/65, S. 1. Danach verliert sich die Spur der Hs. und wird nur noch als „das gelbe Buch“ referiert, vgl. etwa den Artikel „[Glogau/Głogów](#)“ von BEATA LEJMAN und TOMASZ TORBUS im Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa.

Schreibsprache: Schlesisch, vgl. SCHIEWER 2002, S. 341.

Der Lobspruch wurde vermutlich zwischen 1570 und 1580 verfasst, da spätere Ereignisse wie die großen konfessionellen Spannungen im Jahr 1581 nicht mehr erwähnt werden, vgl. RACZEK 1864/65, S. 3f. RACZEK zieht den Vergleich mit dem Lobspruch ELIAS FREUDENBERGS auf Breslau, vgl. DENS., Brieg 1611 bzw. RACZEK 1864/65, S. 1. Als eine der Vorlagen der Chronik diente JOACHIM CUREUS' Chronik Schlesiens und Breslaus in der dt. Übersetzung HEINRICH RÄTTELNS.

Infrage kommen hierbei mehrere Drucke: Frankfurt a.M. 1585, Leipzig 1585 und Eisleben 1601. Teilweise wurden Passagen wörtlich übernommen. RACZEK verzeichnet diese Übernahmen bereits in den Fußnoten seines Teildrucks der Chronik, wobei er sich auf den Leipziger Druck bezieht, vgl. RACZEK 1896. ENDER vermutet hinter den Majuskeln des ersten Mottos ein Akrostichon, das den Namen des Verfassers bildet: „NAIDUS“, vgl. ENDER 1825, S. 4. RACZEK verwirft diese Vermutung mit Hinweis auf die Übernahme des Mottos aus der Chronik von CUREUS/RÄTTELN, vgl. RACZEK 1964/65, S. 3.

- 0^v **Verse Ovids mit Übersetzung** *Nescio qua natale solum dulcedine cunctos/ Allicit immemores nec sinit esse sui/ Ich weis nicht wie es kompt ihmmehr/ Das man das vatterlandt so sehr/ Und herzlich liebtt also das mahn/ Sein nimmermehr vorgessen kan.*
Vgl. Ovid, Epistulae ex Ponto, lib. I, Brief 3, V. 35f.
- 1^r–31^v **Lobspruch auf Glogau** *Ihn dem landt Schlesien dem niedern orth/ ligett an der Oder erbauet dortt/ Ein lustige stadtt gar weit bekantt ...*
Edition: ENDER 1825 [V. 901–1302] und RACZEK 1864/65 [vollständiger Restabdruck].
- 32^v **Vers Ovids mit Übersetzung** (darüber jhs-Monogramm) *Pius est patriae scribere facta labor/ Wers vatterlandts geschichtt beschreibtt/ Ein nutz vnd kostlich arbeit vortreibt.*
Vgl. Ovid, Tristia, lib. II, V. 322.
- 34^r–223^r **Chronik Schlesiens und Glogaus** *Das landt Schlesien da es noch wiste vnd vnerbauett haben vorzeiten bewonett die Quader, Lygier vnd Elysier ...*
Edition: RACZEK 1869 [bis 1349, Bl. 50^r; die Marginalien werden nicht abgedruckt, Hinweise auf Streichungen und Verbesserungen sind lückenhaft.]

Literatur:

- CUREUS, JOACHIM/RÄTTELN, HEINRICH: Schlesische und der herrlichen Statt Breßlaw General Chronica, Frankfurt a.M. 1585.
- CUREUS, JOACHIM/RÄTTELN, HEINRICH: Schlesische General Chronika, Leipzig 1585.
- CUREUS, JOACHIM/RÄTTELN, HEINRICH: Neue Cronica Des Hertzogthumbs Ober- und Nieder Schlesien, Eisleben 1601.
- DEVENTER, JÖRG: Gegenreformation in Schlesien. Die habsburgische Rekatholisierungspolitik in Glogau und Schweidnitz 1526–1707, Köln/Weimar/Wien 2003 (Neue Forschungen zur schlesischen Geschichte 8).

- ENDER, ANTON (Hg.): Die Vorstädte Glogaus im 16. Jahrhunderte, ein Beitrag zur Geschichte und Topographie dieser Stadt, Glogau 1825.
- FREUDENBERG, ELIAS: Ein Lobspruch der weitberühmten Kayserlichen und Königlichen Hauptstadt Breßlaw in Schlesien, Brieg 1611.
- HOFFMANN, HERMANN: Die Jesuiten in Glogau, Breslau 1926 (Zur schlesischen Kirchengeschichte 1).
- KUTSCHELIS, ANDREAS: Die katholische Gemeinde zu Glogau. Ein Abriß ihrer Geschichte. In: Glogau im Wandel der Zeiten, bearb. von Werner Bein u.a., Würzburg 1992, S. 331–341.
- LEJMAN, BEATA/TORBUS, TOMASZ: Glogau/Głogów. In: Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, 2012. URL: ome-lexikon.uni-oldenburg.de/54224.html (Stand 24.09.2015).
- MINSBERG, FERDINAND: Geschichte der Stadt und Festung Gross-Glogau, Bd. 2, Glogau 1853.
- NEMES, BALÁZS J.: Von der Schrift zum Buch – vom Ich zum Autor. Zur Text- und Autorkonstitution in Überlieferung und Rezeption des ›Fließenden Lichts der Gottheit‹ Mechthilds von Magdeburg, Tübingen/Basel 2010 (Bibliotheca Germanica 55).
- RACZEK, WILHEM FRIEDRICH VON (Hg.): Lobspruch der Stadt Groß-Glogau, zum ersten Male nach einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert vollständig herausgegeben. In: Jahresbericht des königlichen katholischen Gymnasiums zu Gross-Glogau für das Schuljahr 1864/65, Glogau 1864/65, S. 1–18.
- DERS. (Hg.): Chronik der Stadt Groß-Glogau, das gelbe Buch genannt, nach einer bisher ungedruckten Handschrift, Neustadt O.S. 1869.
- SCHIEWER, HANS-JOCHEN: Die Sammlung Leuchte. Eine Berliner Privatbibliothek mittelalterlicher deutschsprachiger Handschriften. In: Die Präsenz des Mittelalters in seinen Handschriften. Ergebnisse der Berliner Tagung in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, 6.–8. April 2000, hg. von DEMS. und KARL STACKMANN, Tübingen 2002, S. 337–349.

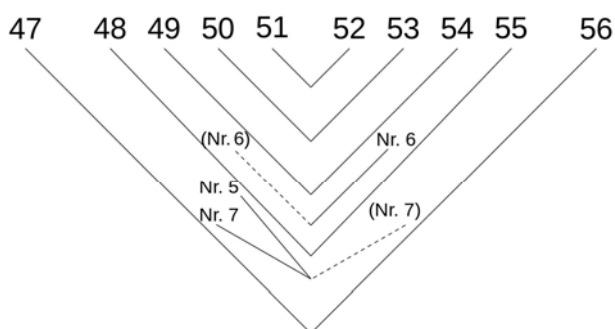


Abb. 1: Schaltzettel der 7. Lage

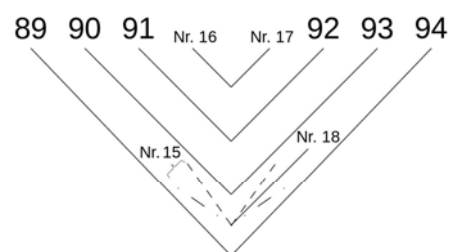


Abb. 2: Schaltzettel der 12. Lage

Jonas Hermann

(Hausarbeit im Rahmen der „Übung zur praktischen Arbeit mit Überlieferungsträgern“ von Dr. Balázs J. Nemes, Universität Freiburg, Wintersemester 2014/15)